

Leydechrom

KAMERA

Mehrstoff-Farbfilmsystem der Leyde AG aus den 1930ern — frühes Farbfilm-Verfahren vor Agfacolor und Technicolor. Praktisch obsolet, heute nur historisch relevant.

Wer sich mit der Filmgeschichte der 1930er auseinandersetzt, stößt auf Leydechrom — ein Farbverfahren, das die Leyde AG entwickelt hat und das heute nur noch in Archiven eine Rolle spielt. Es war einer jener ehrgeizigen Versuche, Farbe ins Kino zu bringen, bevor Technicolor und später Agfacolor den Markt dominierten. Für Kameramänner ist es eher eine historische Fußnote, aber eine wichtige: Sie zeigt, wie fragmentiert die Farbfilm-Entwicklung in Europa war. Das System basierte auf einem Mehrschicht-Ansatz — mehrere übereinanderliegende farbempfindliche Schichten auf dem Filmstreifen, ähnlich dem Gedanken hinter Technicolor, aber mit anderen chemischen Mitteln. Die Leyde AG versuchte damit, die Kosten und Komplexität zu senken, die Technicolor mit seinen speziellen Kameras und dem aufwendigen Dreistreifen-Prozess mit sich brachte. In der Theorie klug; in der Praxis aber nicht robust genug für den Studio-Alltag. Farbstiche, Haltbarkeitsprobleme und inkonsistente Ergebnisse machten das Verfahren unzuverlässig — am Set lässt ein enger Produktionsplan keinen Spielraum für Farbexperimente. Leydechrom wurde in einigen europäischen, vor allem deutschen und skandinavischen Produktionen der späten 1930er eingesetzt. Diese Filme finden sich heute hauptsächlich in Filmarchiven, oft in miserablen Zustand, weil die Farbschichten nicht stabil waren. Restauratoren berichten regelmäßig von Verfärbungen und Schichtablösungen — ein warnendes Beispiel dafür, wie wichtig chemische Stabilität bei Farbverfahren ist. Bei der Sichtung von Archivmaterial aus dieser Ära sind Leydechrom-Filme oft an den charakteristischen Farbverfälschungen und dem flachen Kontrast zu erkennen. Für die moderne Praxis ist Leydechrom irrelevant. Aber für alle, die sich mit Filmtechnik-Geschichte befassen oder in der Restauration arbeiten, ist es ein Lehrstück: Nicht jedes technische Konzept überlebt die Realität des Produktionsbetriebs. Technicolor setzte sich durch, weil es trotz Komplexität Zuverlässigkeit bot. Agfacolor kam später und war eleganter. Leydechrom war zu fragil — und verschwand folgerichtig aus der Industrie, lange bevor Video und Digital alles verändern sollten.